

- 50321 *Aglaia odoratissima* Blume
50333 *Diospyros sarawakana* Bkh. v. d. Brink
50334 *Diospyros britanno-borneensis* Bakh. v. d. Brink
50338 *Syzygium adenophyllum* Merrill et Perry
50347 a *Syzygium pycnanthum* Merrill et Perry
50387 *Adinandra caudatifolia* Kobuski
50434 *Dysoxylum kinabaluense* Merr. (vel valde affin.)
50550 *Olea javanica* (Blume) Knobl. v. *grandifolia* K. & V.
50551 *Linociera insignis* C. B. Clarke
50705 *Gonystylus brunnescens* Airy-Shaw
50849 *Diplycosia clementium* Sleumer
51037 *Syzygium caudatilimum* (Merrill) Merr. et Perry
55092 *Eurya obovata* Blume v. *platyphylla* Kobuski
55095 *Helicia erratica* Hook. f.
- - *Aporosa frutescens* Bl. (Penibukan, 4-5000 feet)
- - *Ardisia macrophylla* Reinw. (ibidem, 31.8.1933)
- - *Casearia lobbiana* Turcz. (Penibukan, 17.1.1933)
- - *Daphniphyllum reticulatum* Heine (P., 18.1.1933)
- - *Fagraea lanceolata* Blume (Penibukan, 10.1.1933)
- - *Henslowia spicata* Blume (Penibukan, 10.1.1933)
- - *Ilex revoluta* Stapf (Penibukan, 13.1.1933).

Mitteleuropäische Flechten I

von

J. Poelt

Unter diesem Titel beabsichtigt der Verfasser in Fortsetzungen über wichtige Funde, Neubeschreibungen sowie die Ergebnisse von Herbarrevisionen besonders von Material der Botanischen Staatssammlung München zu berichten, die den Raum von Mitteleuropa mit besonderer Berücksichtigung Bayerns betreffen.

Wo nicht anders vermerkt, stammen die Funde vom Verfasser selbst. Abkürzungen von Findernamen: Arn. = Arnold, Dp. = H. Doppelbauer/Augsburg, Kr. = Krempelhuber, Sr. = Adolf Schröppel/Pfronten, A. u. A. Sr. = Adolf und Annemarie Schröppel.

Ein Teil der Funde wurde auf einer mit Unterstützung des Deutschen Alpenvereins unternommenen Studienfahrt in die Ötztaler Alpen gemacht. Dem Deutschen Alpenverein möchte der Verfasser für seine wertvolle Hilfe auch an dieser Stelle seinen besten Dank aussprechen. Vielfacher Dank gebührt auch Dr. A. H. MAGNUSSON,

der einen Teil der Funde bestimmte.

Literatur ist nur bei solchen Arten angegeben, die in den wichtigeren mitteleuropäischen Florenwerken fehlen oder eine neuere systematische Behandlung erfahren haben. Die Anordnung erfolgte nach dem ZAHLBRUCKNERSchen System.

Cyphelium lucidum Th.Fr.: Diese vor rund 100 Jahren von KREMPELHUBER das einzige Mal in Bayern gesammelte Art wurde in der Blöckenau bei Füssen (A.u.A.Sr. u.Verf.) sowie am Aufstieg von Geitau zur Rotwand (Dp. u.Verf.) wiederentdeckt, beide Male an Fichten in der Bergwaldstufe um 1100 m.

Catinaria leucoplaca (DC.)A.Z.: Friedergries bei Griesen (Ammerhauser Alpen). Auf die Verbreitung dieser großfrüchtigen Art, die in Südbayern z.B. sonst nur noch von zwei anderen Fundorten im Gebiet von Ammergau bekannt ist, wäre weiterhin zu achten.

Gyalecta gloeocapsa (Nitschke)A.Z.: Charakterpflanze der absterbenden obersten Teile von Sphagnum-fuscum-Bülten in Hochmooren. Von Prof. DU RIETZ 1951 im Bernrieder Filz für Bayern zum ersten Male an einem solchen Standort nachgewiesen; kommt ferner in Menge in dem Moore östlich des EBsees (Ldkr. Starnberg) vor. Ist sicher allgemein verbreitet, aber schwer zu sehen und vor allem im Herbst zu suchen.

Stereocaulon rivulorum H.Magn.: Bisher nur aus der Arktis und den skandinavischen Gebirgen bekannt, ist auf den Moränen der Gletschervorfelder der Wildspitz-Weißkugel-Gruppe in den Öztaler Alpen weit verbreitet und kommt dort vor allem in Gemeinschaft mit *St. alpinum* vor. Die Art variiert beträchtlich, ist aber den Beobachtungen des Verf. nach von der letztgenannten Art gut getrennt. Einige Proben wurden von A.H.MAGNUSSON revidiert.

Stereocaulon tyroliense (Nyl.)Lett.: Fand sich auf fast vegetationslosem Glimmerschuttboden zwischen dem Brochkogeljoch und dem Vernagtjoch in den Öztaler Alpen auf etwa 3300 m Höhe mitten im Gletschergebiet. Die Art dürfte vielfach übersehen sein.

Acarospora anomala H.Magn.: An Zaunstangen kurz unterhalb Schloß Tirol bei Meran zusammen mit *Caloplaca microphyllina* und *Candelariella aurella*. Bisher in Mitteleuropa nur sehr wenig gefunden. Die Spezies wurde wie alle anderen hier aufgeführten *Acarosporae* von A.H.MAGNUSSON (Göteborg) bestimmt.

Acarospora hospitans H. Magn.: Auf *Lecanora* (Asp.) *cine-reo-rufescens* schmarotzend, unterhalb der Vernagthütte am Wege nach Vent (Öztaler Alpen), bei \pm 2500 m.

Acarospora peliocypha (Wg.) Ach.: Die in den Alpen seltene Art fand sich auf einem Vogelsitzblock in der Nähe des Fundorts von *A. hospitans*.

Acarospora freyi H. Magn.: Auf stark eisenhaltigen Blöcken unterhalb der Vernagthütte zusammen mit *Acarospora montana* und *sinopica* sowie *Lecidea silacea*.

Lecanora torquata (Fries) Nyl.: Auf Urgesteinsblöcken im Seebach kurz unter dem Riffelsee (Pitztal / Tirol). Die Flechte wird an diesem Standort an Sommertagen jeweils für mehrere Stunden am Tage überschwemmt (Schmelzwasser der Gletscher oberhalb) und wächst zusammen mit *Lecanora melanaspis* und *Lecanora* (Asp.) *supertegens* und anderen Arten. Da diese Art vielfach verkannt und unrichtig beschrieben wurde, sei hier nach Exemplaren vom obengenannten Fundort eine Beschreibung gegeben. SCHAERER'sche Proben, wohl aus der Schweiz stammend (als *Lec. schaeereri* Ach.) stimmen gut überein.

Vorlager undeutlich; Lager sehr dick, glatt bis risig areoliert bis wulstig bis körnig warzig, weißlich bis dunkelgrau, ohne Soredien oder Isidien, K - bzw. gelblich, Pd - , C - .

Ap. zerstreut bis in Gruppen, dem Thallus dicht aufsitzend, rund bis unregelmäßig verzerrt, sehr groß (bis 3-4 mm); Scheibe dunkelrotbraun bis mißfarbig dunkel, flach bis wenig gewölbt, Rand mit dem Lager gleichfarbig, wenig bis stark hervortretend, dick, glatt bis gekerbt, vielfach verbogen.

Rinde 30-50 μ , aus ziemlich eng verflochtenen Hyphen bestehend, äußere 5-10 μ bräunlich gefärbt, auf dieser eine \pm entwickelte gelatinöse Epinekralschicht. Gonidien-schichte durchgehend entwickelt, Dicke sehr wechselnd; Mark 200 bis 300 μ dick, dicht mit Körnern erfüllt, durch die enthaltene Luft undurchsichtig grau.

Lagerrand der Apothecien wie die Thallusrinde gebaut; Hymenium 70-90 μ hoch, obere 20 μ braun gefärbt; Epithezium nicht vorhanden, dafür eine dünne gelatinöse Schicht auf dem Hymenium; Hypoth. vom Excipulum nicht gut getrennt, beide mit Körnern durchsetzt; Exz. aus quer verflochtenen, etwas gelatinösen Hyphen bestehend; unter dem Exz. eine durchlaufende Gonidien-schichte; Paraphysen \pm 3 μ dick, oben nicht oder nur wenig verdickt, einfach oder nur wenig verzweigt mit um 10 μ langen Endzellen; Schläuche und Sporen spärlich ent-

wickelt, Sporen 7-10 μ : 5-6 μ

Die Art ist charakterisiert durch das dicke Lager, die auffällig großen (nicht kleinen, wie vielfach angegeben) Apothezien, das dichte Aufsitzen derselben auf dem Thallus, die kleinen Sporen, die anatomischen Verhältnisse sowie durch den Standort.

Parmelia austerodes Nyl.: Neu für Bayern an Hornsteinfelsen am Laubacher Eck in den Allgäuer Alpen (leg. Verf. bei Exkurs. Prof. SUESSENGUTH) Die Art unterscheidet sich von der nahe verwandten und habituell ähnlichen *P. obscurata* durch das Fehlen der Kopfsorale und das Vorhandensein von Isidien, die stark sorediös aufbrechen können. Sie ist mit Vorsicht zu unterscheiden von *P. obscurata* f. *erumpens* Hillm., deren ganze Thallusoberfläche sorediös werden kann. Besonders berührt das bei *P. austerodes* solche Exemplare, bei denen die Soredienbildung von den Isidien auf die Thallusoberfläche übergeht. Extrem sorediöse Formen beider Arten sind morphologisch kaum sicher zu trennen, da die Kopfsorale bei *P. obscurata* auch fehlen können. Doch ergibt sich ein wichtiger ökologischer Unterschied. *P. obscurata* ist, wenigstens in den Alpen, eine nitrophobe, epiphytische Art, die in Gemeinschaft mit Parmeliopsis-Arten, *Parmelia pertusa*, *Cetraria glauca* und *laureri* wächst, während *P. austerodes* als nitrophile Pflanze auf den Vogelblöcken der alpinen Stufe in den kalkarmen Gebirgszügen vorkommt. Der höchste in den Ötztaler Alpen beobachtete Fundort liegt am Brochkogeljoch (Wildspitzgruppe) bei 3300m. Die Art ist im Allgäu auf den Hornsteinketten noch öfters zu erwarten.

Parmelia panniformis (Nyl.) Vain.: Kommt auch in Bayern vor. Die Pflanze lag unter verschiedenen Namen in der Sammlung. Falkenstein-Gipfel (Bayerischer Wald), 20.6.1854 leg. SENDTNER, Kr. als *Parmelia sprengelii* var. *congregata* Kr.; Dioritfelsen des Schlosses Wolfstein, 16.9.1853, Kr. als *P. sprengelii congregata*; Granitfelsen des Falkensteins, 23.9.1853, Kr. als *P. olivacea* var. *pulvinata*. Die Exemplare neigen z.T. zur var. *pulvinata* (Laur.) Hillm.

Cetraria cucullata (Bell.) Ach.: Neu für den bayerischen Jura. In Trockenrasen südwestlich von Herkheim am Westrand des Rieses, soc.c. *Cladonia rangiformis* und *furcata*, *Cetraria islandica*, 29.10.1952 leg. Dp. Über ähnlich zu beurteilende Vorkommen von *Cetraria nivalis*, einer verwandten und oft mit unserer Art zusammen vorkommenden Art vergleiche: O. KLEMENT, in Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens, 5. Jhrg. Heft 4 (1952).

Ramalina landroensis Zopf: Kommt in den bayerischen Bergen mehrfach vor. Rauhalm, Benediktenwand-Gebiet, auf Fichten bei 1400 m, 3.1950 leg. H. ABELEIN, det. A. H. MAGNUSSON; Rehberg bei Mittenwald an Ahorn, Kr. als *R. fraxinea* var. *calicaris* bzw. als *R. fastigiata*; auf Sorbus bei Oberammergau, 8.1889 leg. SCHNABL. Die Art ähnelt in der Größe und Wuchsform etwas *R. fastigiata*, ihr fehlt aber deren hohles Mark, die Thallusäste sind zusammengedrückt und dünn. Sie fruchtet regelmäßig, Sorale fehlen, an manchen Exemplaren fallen Pseudozozyphellen sehr auf.

Ramalina obtusata (Arn.) Bitt.: Ist in Bayern sicher nicht häufig, doch ist die Art bisher zu wenig unterschieden. Friedergries bei Griesen westl. Garmisch, an Weide bei etwa 1000 m, 9.1952.

Pertusaria subdubia Nyl.: Blöckenau bei Füssen, an Laubbäumen bei 1000-1200 m mehrfach (A. u. A. Sr. u. Verf.); Maisinger Schlucht bei Starnberg. In den feuchten Bergwäldern der Nordalpen sicher noch vielfach zu finden.

Caloplaca arnoldiana (Serv. et Czernoh.) Serv. et Poelt, nov. comb.
(Syn. *Blastenia arnoldiana* Serv. et Czernoh. in Vestnik Kral. Ceske Spolecn. Nauk, Vol. 2, 1934, p. 21; *Callospisma aurantiacum* var. *nubigenum* Arn. in Verh. zool. bot. Ges. Wien 21, 1871, p. 1124). Nicht zu verwechseln mit *Caloplaca nubigena* (Krpplhr.) D. T. et Sarnth.)

Caloplaca arnoldiana ist charakteristisch für die Vogelsitzblöcke der hochalpinen Region der Kalkalpen. Sie kommt z. B. in Menge auf dem Dreitorspitz-Zug im Wetterstein vor, dort bis auf die höchsten Gipfel steigend. Vergesellschaftet finden sich vor allem die erwähnte *C. nubigena* (Krpplhr.), *Lecanora prevostii*, *Caloplaca elegans*, *Lecanora coerulea* und einige andere Krustenflechten.

Dr. M. SERVIT hat die Überführung der Art in die Gattung *Caloplaca* befürwortet. Im übrigen hat das Genus *Blastenia* m. E. keinerlei Daseinsberechtigung, da es künstlich begründet ist. In allen Entwicklungsreihen der Gattung *Caloplaca* kommen blastenioiden Typen vor, die, alle zusammengenommen, eine völlig heterogene Anhäufung ergeben. Dazu können die Verhältnisse bei den einzelnen Arten wechseln, insbesondere ist bei vielen *Blastenia*-Arten ein ± hohes Hinaufwandern der Gonidien in das Exzidium zu beobachten, was diese Gattungseinteilung illusorisch macht.

Caloplaca cerinella (Nyl.) Flag.: Ist bei uns sicher nicht selten, aber wie in anderen Gegenden übersehen. Diese kleine, durch ihre

wachsgelben Apothecien mit den vielsporigen Schläuchen gut kenntliche Art kommt besonders gerne auf Eschen- und Holunderzweigen vor. Verf. fand sie mehrfach um Pöcking (Ldkr. Starnberg). Vgl. G. DEGELIUS in Upps. Univ. Arsskr. 1939, 11 (Flechten von Norra Skaftön) p. 184.

Caloplaca cacuminum Poelt, spec. nov.

(Syn.: *Callopisma aurantiacum* var. *microsporum* Arn. in Verh. zool. bot. Ges. Wien 25, 1875, p. 475; *Caloplaca flavovirescens* var. *microspora* A. Z. in C. L. U. 7, p. 137).

Prothallus indistinctus; thallus parvus epilithicus, parum evolutus, squamis verrucosi-granulosis luteis vel ochrascentibus, KOH rubescentibus, sorediis isidiisque destitutus.

Apothecia densa, thallum demum plus minusve obtentia, orbicularia vel pressione irregularia, adpressa, ad 0,8 mm lata, discis ochrascenter aurantiacis, planis vel convexiusculis, marginibus non valde crassis, leviter elevatis vel demum depressis, discis concoloribus vel paulum clarius coloratis; hymenium J caerulescens, excipulum et hypothecium J - ; hypothecium valde inspersum granulis parvis, ascis anguste claviformibus; sporae parvae, triplo longiores quam latiores; septis angustis.

Rinde 20-25 μ dick, äußere 10-15 μ mit gelblichbraunen Körnern erfüllt, ohne scharfe Grenzen in die Gonidien-schicht übergehend; Hyphen dickwandig, ziemlich stark verflochten; Gonidien-schichte in den Apothecien stark entwickelt; Mark mit zerstreuten kleinen und mittelgroßen Körnern; Exz. deutlich, aus schmalen, undeutlichen verflochtenen Hyphen bestehend, gegen die Rinde zu strahlig erweitert. Hypothecium schlecht abgegrenzt, aus undeutlichen, verflochtenen Hyphen gebildet. Hymenium 60-80 μ hoch, obere 10-15 μ gelblich braun; Hymenium J + blau, Exz. und Hypoth. J - . Schläuche schmal keulig; Paraphysen straff, nicht verzweigt, 1,4 - 2 μ dick, nicht gegliedert, am Ende schwach bis mäßig kopfig verdickt, in K ganz frei. Sporen zu 8, 9-11 : 3-4 μ , Septum 1 μ .

Typus: Auf einem Vogelfelsen zwischen Meilerhütte und NO-Gipfel der Dreitorspitze im Wettersteingebirge, auf 2500-2600 m, sehr ausgesetzt, soc. c. *Caloplaca arnoldiana*.

Die neue Art ist besonders durch ihre kleinen schmalen Sporen mit dünnen Scheidewänden charakterisiert und gehört zur Aurantiaca-Gruppe, deren steinbewohnende Typen noch sehr einer Klärung bedürfen. Von den von ARNOLD angeführten beiden Vorkommen seiner var. *microspora* sah ich nur das Material vom Großen Rettenstein. Beim Original wie bei dieser Probe handelt es sich jeweils nur um kleine Thalli.

Caloplaca congregiens (Nyl.) A.Z.: An einem Schieferblock bei Perchting (Ldkr. Starnberg), parasitisch auf dem Lager von *Candelariella cerinella*. Der Fund stimmt gut mit Topotypen des Originals der *Cal. congregiens* überein, auch hinsichtlich der parasitischen Lebensweise. Identisch ist wahrscheinlich *Cal. consociata* Stnr., die, aus Griechenland beschrieben, schon von einigen mitteleuropäischen Standorten bekannt geworden ist; zumindest nahe verwandt dürfte auch *Cal. grimmiae* (Nyl.) A.Z. sein, die ebenfalls auf *Candelariella*, und zwar über Moosen wächst. Für unsere steinbewohnende Form ist auf jeden Fall der Name *C. congregiens* als ältester zu gebrauchen. Anschließend sei eine Beschreibung der Flechte gegeben.

Pflanze auf den Lagern von *Candelariella* parasitierend, aus den Schuppen der Wirtsflechte hervorbrechend. Eigentliches Lager auf den Rand der Ap. beschränkt, rotbraun bis schwärzlich, der Rand etwas hervorragend, durch Hyphen mit dem Lager der *Candelariella* verbunden; Scheibe flachbleibend, dunkelrot bis rötlichbraun, Ap. bis 1 mm im Durchmesser.

Rinde etwa 30 μ dick, aus dem Rande parallel verlaufenden, undeutlichen Hyphen bestehend. Gonidienschicht ziemlich dick, aber vielfach unterbrochen; zwischen ihr und der Rinde eine unklare, mit Körnern erfüllte Schicht. Der Lagerrand schiebt sich verschieden hoch zum Eigenrand empor. Exzipulum aus undeutlichen, verschmolzenen, schmalen Hyphen bestehend, die außen strahlig verlaufen und auf der Außenseite auf 15-20 μ bräunlich gefärbt sind, aber dort K - zeigen. Exz. vom Hypoth., das aus ähnlichen schmalen, verschmolzenen Hyphen besteht, nicht gut getrennt; Hypoth. frei von Körnern und Öltropfen. Hymenium 100-120 μ hoch, von einem dicken, dunklen Epith. bedeckt, das sich mit K karminrot bis violett färbt. Paraphysen 1,5 - 2 μ dick, nicht oder wenig verzweigt, oben auch in K kaum verdickt. Schläuche J + blau, dieselbe Reaktion zeigen einzelne Zellen im Hypoth. (die ascogenen?); alles übrige J - bzw. gelblich. Sporen 9,5 - 12 : 6 - 6,5 μ , Scheidewand um 2 μ .

Zur Kenntnis von *Cal. consociata*, *grimmiae* usw. vgl. M. SERVIT in Verh. Naturforsch. Ver. Brünn 66 (1935) p. 82 (Bearbeitung der im Rtanjgebirge gesammelten Flechten).

Caloplaca epithallina Lynge: (Vgl. H. MAGNUSSON in K. Vet o. Vitterh. Samh. Handl. F. 6 Ser. B. Bd. 3, Nr. 1). Neu für Mitteleuropa: Parasitisch an dunklen Parmelien sowie *Umbilicaria cylindrica* an einem ziemlich ausgesetzten Glimmerschieferblock oberhalb des Weges Vernagthütte - Vent (Öztaler Alpen), an der Talschulter bei 2500-2600 m, det. A. H. MAGNUSSON.

Die Exemplare zeigen unter den rostroten Apothezien etwas weißlichen Thallus. Die Art war vordem nur aus Grönland und Skandinavien bekannt.

Caloplaca schistidii (Anzi)A.Z.: Ist in den Bayerischen Kalkalpen sicher nicht selten, aber übersehen. Es handelt sich um eine wohl etwas parasitische Art, die bevorzugt an das Moos *Grimmia anodon* gebunden ist, das in sehr kleinen Pölsterchen besonders in Südlagen in Kalkgebieten bis in die Hochalpenregion hinauf vorkommt und gleichfalls vielfach übersehen wurde.

Nach dem Typusexemplar ist damit identisch *Caloplaca aurantiaca* var. *aurata* (Krpplhbr.)A.Z. in C.L.U.7, p.76.

Caloplaca schistidii ist bisher von folgenden bayerischen Fundorten bekannt geworden: Funtenseetauern bei 2000 m (v.SCHOENAU); Schneibstein, ca.1750 m (MURR); Hochlaafeld in der Röth (Kr.); Teufelskirche auf dem Hochgern (Arn.); Lärchenkopf oberhalb Wössen (Arn.); Latschenkopf an der Benediktenwand bei 1680 m (PAUL); Frauental im Wetterstein ± 2200 m; Gipfel des Aggensteins bei 1930 m (Sr. u.Verf.); Höfatsgipfel (SENDTNER); zwischen Nebenhorn und Laubacher Eck mehrfach um 2000 m; außerhalb der Alpen ist in Bayern nur ein einziger Standort entdeckt worden und zwar an den Weißjura-Felsen über Neuessing im Altmühltal (Arn.; Dp.,Sr.u.Verf.).

Caloplaca subolivacea (Th.Fr.)Lynge: Läuft im bisherigen mitteleuropäischen Schrifttum unter der Bezeichnung *Cal. cerina* f. *flava* (Anzi) Jatta oder ähnlichen Kombinationen (vgl. C.L.U.7, p.89, wo die weiteren Synonyma, die nun auf *C. subolivacea* zu übertragen sind, angegeben werden). Die Art ist an geeigneten Stellen in den Kalkalpen allgemein verbreitet.

Caloplaca (Gasparrinia) microphyllina (Tuck.)Hasse: Diese aus Europa bisher nur von Skandinavien bekannte Art (vgl. G. DEGELIUS in Bot.Tidskr. 45, Heft 2 (1940) p.142, so wie in Upps.Univ.Arsskr. 1939, 11 (Flechten von Norra Skaftön) p.186) liegt von zwei Fundorten vor: An alten Brettern im Weingartenholz bei Klagenfurt, 1894 STEINER in Arn.Lich.exs. 1615 als *Physcia cirrochroa* Ach., thallus leprosus; ferner von Zaunstangen kurz unter Schloß Tirol bei Meran, 2.6.1952.

Diese einzige normalerweise holzbewohnende Art der Untergattung *Gasparrinia* in Mitteleuropa ist durch das nur undeutlich lappige Lager, das ± dicht mit Soralen besetzt ist, ausgezeichnet. Die Farbe der berindeten Teile ist rotorange, die Soredien sind etwas heller

gefärbt; die Apothezienränder sind gerne etwas sorediös aufgelöst, die Früchte selbst nur sehr klein. Das ARNOLDsche Exsikkat wurde von G.DEGELIUS als *C. microphyllina* bestätigt.

Caloplaca sorediata (Vain.)DR.: Fand sich, neu für Bayern an den Kalkhornsteinfelsen am Laufbacher Eck in den Allgäuer Alpen. Die Art ist nächstverwandt mit *Cal. elegans* und unterscheidet sich davon hauptsächlich durch die manchmal sorediös aufbrechenden Isidien auf der Thallusoberfläche, sowie das gewöhnliche Fehlen der Früchte. Bei Kr., Lichenenflora von Bayern, sind zwei Standorte der als synonym geltenden *Physcia elegans granulosa* angegeben. Leider fand sich im Herbar Kr. nur ein Beleg vom Fellhorn, der aber zu *Cal. elegans* gehört.

Inhaltsverzeichnis

HERMANN MERXMÜLLER, Eine neue Gattung der Acanthaceen	S. 175
KARL SUESSENGUTH, Über einige Rhamnales	S. 181
KARL SUESSENGUTH, Notizen über neue oder seltene Amaranthaceae	S. 184
KARL SUESSENGUTH, A Notice about <i>Mentzelia laevicaulis</i> Torr. et Gray	S. 195
HERMANN MERXMÜLLER, Neue Sippen aus Süd- Rhodesia	S. 196
HEINO HEINE, Diagnoses novae plantarum in Borneo septentrionali a J. et M.S. Clemens lectarum, Pars II	S. 208
HEINO HEINE, List of some numbers of the "Plants of Mount Kinabalu in British North Borneo" collected 1931-1933 by J. and M.S.Clemens	S. 218
JOSEF POELT, Mitteleuropäische Flechten I ...	S. 230